

Fachexkursion in die VR Bulgarien

K. KÜHNEMANN

Alljährlich nutzen auch immer mehr Terrarianer den visafreien Reiseverkehr, um in den südlicher gelegenen sozialistischen Ländern die artenreiche Herpetofauna kennenzulernen. In der zweiten Maihälfte 1979 weilten vier Bundesfreunde der FG „Iguana“ Berlin mit Zelt und Rucksack, aber auch Fotoapparat und Fangstock für 10 Tage an der Schwarzmeerküste südlich von Burgas. Die Campingplätze Kavazite, Smokina, Arkutino und Jug waren die Stationen für die täglichen Ausflüge an die Hänge und in den „Busch“ zwischen Sosopol und Mičurin.

Es war meine vierte Reise in dieses Gebiet, die erste allerdings zu diesem relativ frühen Zeitpunkt. Ich möchte denen, die Ähnliches oder Gleiches bereits durchgeführt haben, unsere Erfahrungen und Ergebnisse zum Vergleich anbieten und anderen Terrarianern das herpetologisch interessante Bulgarien empfehlen. Trotz staatlicher Naturschutzmaßnahmen, besonders im Ropotamo-Reservat, wird es unvermeidlich sein, daß durch den ständigen Anstieg des Tourismus und der damit verbundenen Entwicklung der Infrastruktur im Küstenbereich die Ökologie so mancher Landschaft zuungunsten auch der Reptilien verändert wird. Was wurde aber heute noch an interessanten Tieren angetroffen?

Eidechsen

Im untersuchten Gebiet wurden nach der Häufigkeit *Lacerta viridis*, *L. trilineata*, *Podarcis muralis* und *P. taurica* vorwiegend im offenen, mit Gestrüpp bewachsenen Gelände, häufig an Straßenrändern, Hecken und Zäunen, aber auch im lichten, trockenen Laubwald angetroffen.

Während *L. viridis* und *P. taurica* im gesamten Gebiet in gleichmäßig hoher Population vorkommen, konzentrieren sich *P. muralis* und *L. trilineata* auf Straßenböschungen am Ropotamo sowie zwischen Sosopol und dem Camping Kavazite. Alle Lacerten wurden mit Erfolg ohne Fangstock gefangen, allerdings in den nicht so heißen Stunden am Vormittag und gegen Abend. In der Mittagshitze sind die Fluchtdistanzen länger als ein handlicher Fangstock. Die oft schon geschilderte Neugier, besonders der *L. viridis*, ermöglicht in vielen Fällen vor dem Fang noch das Fotografieren. Der Transport erfolgte auf die übliche Weise in Leinenbeuteln, die mit etwas trockenem Gras gefüllt waren und täglich etwas angefeuchtet wurden.

L. trilineata ist etwas empfindlicher auf dem Transport als die anderen Lacerten.

Schildkröten

Beide Landschildkrötenarten Bulgariens, *Testudo hermanni* und *T. graeca iberica*, wurden wesentlich häufiger gefunden als zuvor in den Monaten Juli und August. Etwa 50 bis 60 Tiere aller Altersgruppen liefen uns über den Weg, vorwiegend im lichten Laubwald. Bei fast 10 % der Tiere wurden bereits vernarbte und verwachsene Panzerbeschädigungen fest-

gestellt, die darauf schließen lassen, daß die Jungtiere in diesem Gebiet natürliche Feinde, einschließlich des Menschen, haben.

Die europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) ist an Flüssen, Bächen und Teichen in recht dichter Population anzutreffen. Da die Fluchtdistanz über 10 m liegt, ist ein Fang nur an Wasserlöchern, großen Pfützen und Bächen erfolgreich.

Übrigens wird die *Emys* von den Einheimischen oft als Schädling betrachtet — wahrscheinlich als Anglerkonkurrent — und bei jeder sich bietenden Gelegenheit erschlagen, so daß neben den zahlreichen von Autos überfahrenen auch mit Stöcken und Steinen erschlagenen Tiere gefunden werden.

Schlangen

Natrix

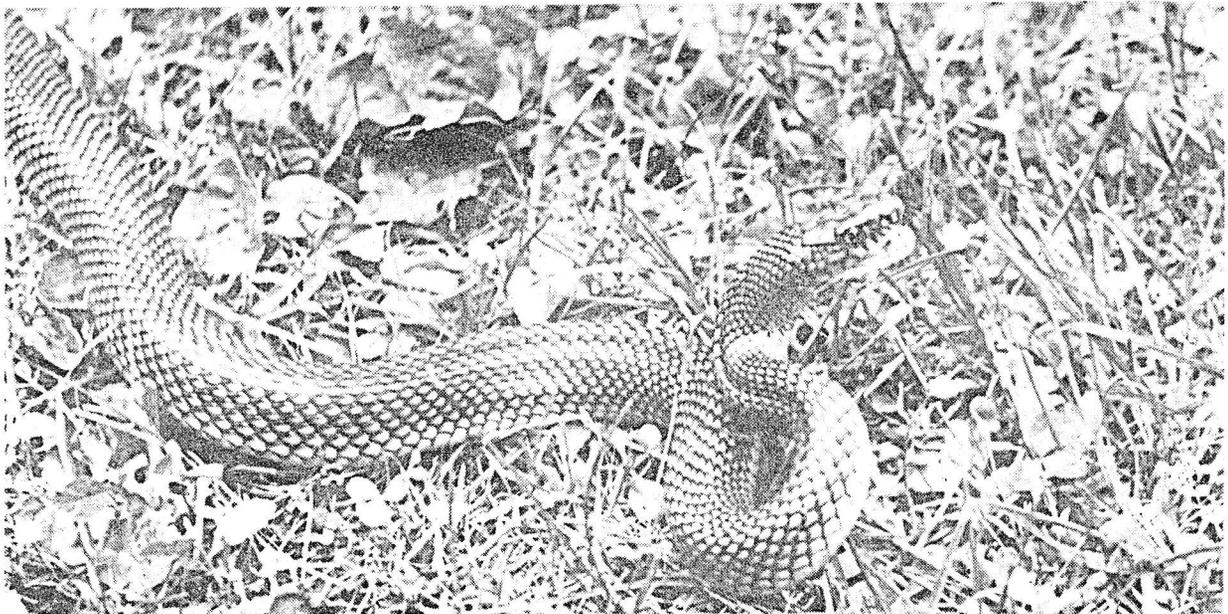
Natrix tessellata (Würfelnatter) kommt als echte Wassernatter ausschließlich in Wassernähe vor. Dort ist sie morgens im Gras beim Sonnen und später im Wasser beim Fischen anzutreffen und leicht zu fangen. Bei kühlerem Wetter fanden wir viele am Strand unter Steinen. Sie flieht stets zum Wasser. Wird sie gefangen, verspritzt sie aus der Kloake ihr übelriechendes "Verteidigungssekret". Deshalb empfiehlt es sich, das Tier nach dem Fang noch einige Augenblicke am Boden zu halten. Neben der häufigeren Form mit der schwarz-weißen Bauchseite wurden auch einige mit rötlich-schwarzer gefunden.

Die Streifenringelnatter (*Natrix natrix persa*) ist nicht so stark an das Wasser gebunden. Sie wurde häufig in Knäueln bis zu fünf Exemplaren in Steinhaufen und unter großen Steinen an Wald- und Wiesenrändern entdeckt.

Coluber

Coluber jugularis (Pfeilnatter) gehört zu den größten europäischen Schlangen. Er ist in Bulgarien häufig anzutreffen, vornehmlich an sonnigen, steinigen Hängen mit einzelnen Büschen oder großen Steinen, unter die er bei Gefahr auf dem schnellsten Wege flieht. Bekommt man ihn dennoch rechtzeitig am Schwanz zu fassen, sind größere Gesteins- und Erdtransporte erforderlich, um das gesamte, sich verkeilende Tier freizulegen. Ein erfolgreiches Herausziehen des Tieres ist nicht möglich und zum Wohle des Tieres auch nicht ratsam. Ansonsten beißt *C. jugularis* — selbst kleinere Jungtiere — beim Ergreifen sofort und ohne Warnung zu. Der Biß ist jedoch ungefährlich und nur wenig schmerzhaft. Er ist jedoch unangenehm, da sich die Schlange festbeißt und nicht ohne weiteres losläßt. Als Tip in diesem Fall: Die Schlange kurz wieder auf die Erde legen, natürlich mit der anderen Hand hinter ihrem Kopf.

Jungtiere wurden in Wassernähe gefunden, speziell an der Straße entlang dem Ropotamo. Sie haben im Unterschied zu den adulten Tieren eine deutliche Rückenzeichnung und an den Seiten kleine rote Punkte, die zur Oberseite hin abnehmen.



Coluber jugularis caspius

Nicht so bissig, aber ebenso schnell ist *C. najadum*, von dem zwei Exemplare gefunden wurden. Der Fundort ist ein Geröllhang (Steinbruch) am südlichen Ropotamoufer, etwa 5 km von der Mündung entfernt. Beide Tiere lagen unter Steinen. Ihre Längen betragen 60 und 80 cm.

Elaphe

Der geheime Wunsch jedes Terrarianers auf Bulgarienexkursion ist der Fund einer Elaphe. Uns ging dieser Wunsch gleich mehrmals in Erfüllung.

Bereits an den ersten beiden Tagen fanden wir nahe des Campings Smokina zwei Leopardnattern (*E. situla*), eine am Strand, die andere bei trübem Wetter am Straßenrand, beide jeweils vormittags.

Die Äskulapnatter (*E. longissima*) ließ etwas länger auf sich warten. Am bereits erwähnten Steinbruch am Ropotamo wurden zwei Jungtiere gefunden, davon ein schwarzes, das jedoch noch während der Exkursion und nach der Häutung starb. Ein erwachsenes Tier mit einer Länge von 1,35 m wurde etwa 1 km landeinwärts nahe Losenez auf einem Wiesenweg gefunden.

Ebenfalls im Gras, in der Nähe von Weingärten beim Dorf Velika, wurden an den letzten beiden Tagen zwei Vierstreifennattern (*E. quatuorlineata sauromates*) entdeckt.

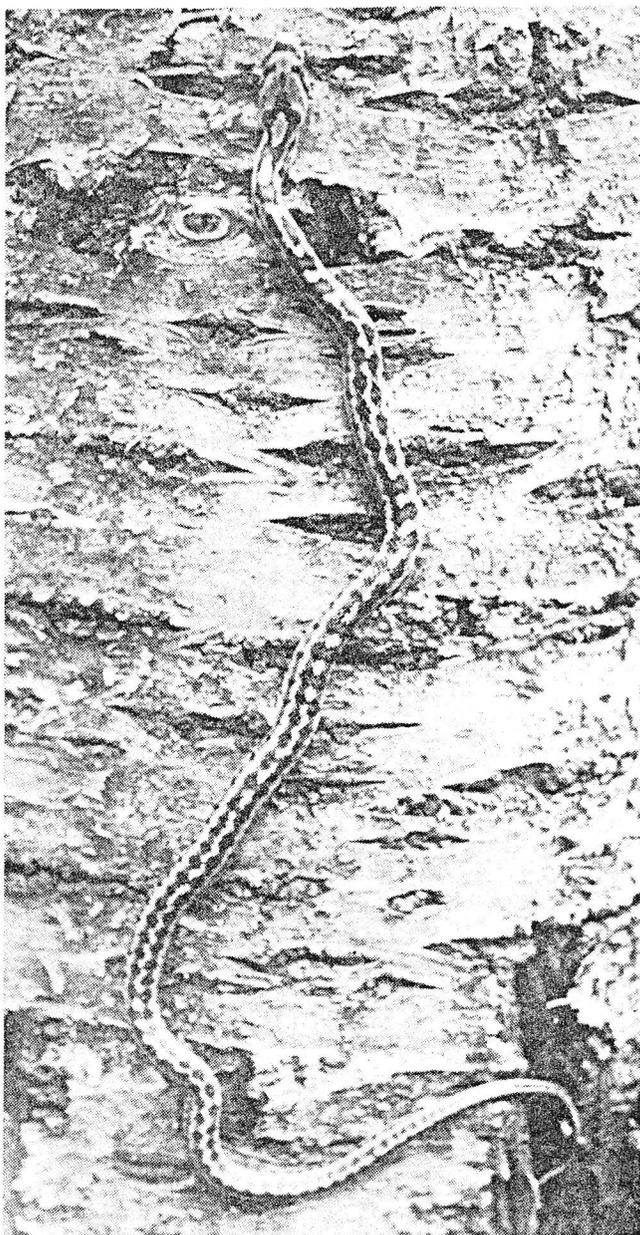
Vipera

Von der Hornotter (*V. ammodytes*) wissen aus Bulgarien auch Touristen zu berichten, die keine herpetologischen Ambitionen haben. Oft ist es jedoch nur Gehörtes, und nicht selten war die giftige Viper nur eine *N. tessellata*. Wir können aber bestätigen, daß *V. ammodytes* relativ häufig vorkommt. Ihr Biotop ist auch recht unterschiedlich: im Steinbruch, an der

Straßenböschung, im hohen Gras einer Schonung und selbst in einem Gestrüpp fast einen Meter über dem Erdboden; nur im Sand fanden wir sie nicht, wie ihr irrtümlicher Name Sandotter vermuten läßt. Über Auswirkungen eines Vipernbisses können wir nicht berichten, wohl aber über einiges zum Verhalten dieser Giftschlangen. Häufig findet man sie unter oder beim Sonnen neben und auf Steinen. Zu erkennen sind sie neben der markanten Rückenzeichnung am breiten, flachen Kopf mit dem Horn und am kurzen, stumpfen Schwanz, der an der Spitze auffallend gelb gefärbt ist. Da bei einer zusammengerollten Schlange Kopf und Schwanz schlecht zu erkennen sind, empfehle ich jede Betrachtung mit Hilfe eines Stockes und mit entsprechender Distanz. *V. ammodytes* flieht relativ langsam, es bleibt also Zeit zur Vorsicht. Schnell sind sie aber beim Beißen. Interessant erscheint mir die Feststellung, daß junge *V. ammodytes* auch Skolopender fressen. Im Transportbehälter wurden einige ausgewürgte Skolopender gefunden.

Typhlops vermicularis

Die Wurmschlange wird auf den ersten Blick für einen Regenwurm gehalten. Erst aus der



Elaphe situla

Fotos: Autor

Bewegung und beim genaueren Hinsehen erkennt man sie als Schlange. Wir fanden zwei *T. vermicularis*, davon einen Albino, bei Arkutino unter einem Stein in den Dünen.

Sonstiges

Die bulgarische Spezialität für den Herpetologen, den Scheltopusik (*Ophisaurus apodus*), fanden wir häufig auf sonnigen, mit einzelnen Büschen bewachsenen Flächen, oft auch in Steinhaufen. Etwa 50 Tiere kreuzten so unseren Weg. Hat der Scheltopusik seinen plumpen Körper erst einmal in Bewegung gebracht, wird er ziemlich schnell und kaum noch erreichbar. Bei ihm gilt der Grundsatz besonders: Du mußt eher sehen als gesehen werden.

Die höchstens 10 cm langen Johannisechsen (*Ablepharus kitaibelli*) im dichten Laubwald rechtzeitig zu sehen, ist schon schwieriger. Aber mit Glück und Geduld sind auch sie unter Laub, alten Ästen und Borke zu finden.

Der Laubfrosch (*Hyla arborea*) ist während seiner Paarung im Mai dagegen äußerst unbesorgt. Ein schmetterndes Nachtkonzert verrät leicht den Standplatz.

Hinweise

Nach dieser ausführlichen Ergebnisliste nun noch kurz einige Hinweise zur Organisation und Technik.

Organisatorisches

Optimal, aber kaum realisierbar, ist eine Flugreise in beiden Richtungen und die Verfügung über ein Fahrzeug am Ort. Reine Pkw-Reisen haben den Nachteil der langen Rückfahrt.

Wir wählten Bahn — Anfahrt (Schlafwagen) bis Burgas (etwa 45 Stunden Fahrzeit) und Flug — Rückreise von Burgas (2 Stunden), Reisekosten gesamt 415,— M pro Person. Übernachtung erfolgte in Bergzelten. Als Transportbehälter dienten Rucksäcke mit je 20 kg Gesamtgewicht (ohne Luftmatratze). Dauerverpflegung wurde zum großen Teil mitgenommen, da im Mai noch keine Versorgung auf den Campingplätzen gesichert ist. Die Kosten in Bulgarien für 11 Tage pro Person: 25 Lewa (90,— M) für Campinggebühren, 20 Lewa für alle anderen Ausgaben (Freies Camping wird stark kontrolliert und teuer bestraft). Die Reise war völlig individuell, nicht über das Reisebüro.

Fang-, Hälterungs- und Transporttechnik

Neben den üblichen Leinenbeuteln und durchsichtigen Plastebehältern in verschiedenen Größen sollten zur Ausrüstung auf alle Fälle derbe, lange Lederhandschuhe (Schweißerhandschuhe) und eine lange Pinzette oder Kornzange gehören. Trotz sommerlicher Temperaturen sind lange Hosen und feste, hohe Schuhe notwendig.

Gehältert und transportiert wurden die Tiere in Beuteln und Behältern, wobei stets auf etwas Feuchtigkeit bei den Lacerten und *Natrix* geachtet wurde. Alle Behältnisse müssen — vor allem auf dem Transport — gut belüftet und so kühl wie möglich gehalten werden. Fütterung ist nicht möglich und nötig. So lagen unsere Verluste während Hälterung und Transport unter 5 %.

Gesamteinschätzung

Die Reise war in fachlicher Beziehung voll gelungen, wobei noch nicht alle gebotenen Möglichkeiten (speziell bei Lurchen) in die Erkundung aufgenommen wurden. Dank der bereits sommerlichen Wetterverhältnisse und der noch leeren Strände waren auch Erholung und Entspannung möglich. Die nächste Reise wird auf jeden Fall wieder im Mai sein, allerdings auch zu neuen Standorten im Landesinnern.

Autor: Dr.-Ing. K. Kühnemann, 1155 Waldesruh, Mahlsdorfer Allee 21

Anmerkung:

Die im Artikel als *Coluber najadum* angeführten Schlangen dürften nach neuesten Erkenntnissen bulgarischer und polnischer Herpetologen eher der Art *C. rubriceps* entsprechen. (Bartosik und Beškov: „Eine neue Art für die Fauna Bulgariens“ *Priroda i znanie* (1979) 1, 39) Man ist der Auffassung, daß *C. najadum* an der bulgarischen Schwarzmeerküste völlig fehlt.

Die Redaktion